

Nr. 40
COKF. 7894)

wurden denn auch bald Werke der Kammermusik, Trios, Quartette, auch ein Klavier-Konzert in den Schüler-Konzerten von dem jungen Komponisten zur Aufführung gebracht. 1857 absolvirte er sein Abiturienten-Examen mit Befreiung von der mündlichen Prüfung. Dann studirte er bei Professor Dehn in Berlin Kontrapunkt und nach dessen Tode bei Fr. Kiel, dem er die reichste Anregung verdankt. Auf den Studenten ward damals der Schriftsteller Kossak aufmerksam und der Dichter J. Lindner.

Kossak zieht ihn in die Öffentlichkeit. Bei dem grossen Jubiläum der Berliner Universität wird ihm die Komposition einer Kantate übertragen, die während des Festactus zur Aufführung kommt und dann auf Universitätskosten im Druck erscheint. Dem Kronprinzen Friedrich widmete er zu dessen Vermählungsfeier eine Fest-Ouverture über »Rule Britannia« und »Heil Dir im Siegeskranz«, beide Gesänge am Schluss mit einander verwoben. Es werden ihm von Seiten der hohen Herrschaften besondere Auszeichnungen und Geschenke zu Theil. Er tritt in Konzerten immer nur mit eigenen Kompositionen vor die Öffentlichkeit und findet aufmunterndste Beurtheilung. (Symphonie, Fugen-Konzert-Oktett etc.) 1861 promovirte er zum Doktor der Philosophie. — Er leitete dann den von Meixner'schen Gesangverein. 1864 folgte er einem Rufe nach Stralsund als Dirigent des dortigen Musikvereins und 1866 wurde er vom Magistrate der Stadt Stettin zum städtischen Musikdirektor gewählt (als Nachfolger C. Löwe's). Hier fand er ein reiches Feld der Wirksamkeit. Als Organist an der Hauptkirche Stettins gründete er den Jakobi-Kirchenchor, unterrichtete an zwei Gymnasien in Gesang und begründete den »Stettiner Musikverein« (Oratorien-Aufführung). Seit den letzten zwei Jahren leitet er auch mit Kapellmeister Offeney zusammen die Symphonie-Konzerte und steht ausserdem dem Lehrer-Gesangvereine vor. Die Konzerte stehen in hohem Ansehen. — In der Komposition schaffte er rastlos weiter. Für den Musikverein komponirte er ein »Stabat mater« und dann weltliche Chorwerke. »Otto der Grosse« (dem Kaiser Wilhelm gewidmet), vielfach aufgeführt, u. a. in Berlin, Hamburg zweimal, Posen, auch französisch, in der Schweiz; »Winfried« bisher in Stettin, Kassel, Erfurt aufgeführt; am 18. Juli 1892 führte der Musikverein zum 25jährigen Jubelfeste sein neuestes Chorwerk »Krösus« auf, welches auch in Köln unter Wüllner's Leitung im vergangenen Winter eine glänzende Wiedergabe fand. Alle drei Werke sind bei Schlesinger in Berlin erschienen. Von zwei Opern wurde »Die Komödie der Irrungen« von der Berliner Hofbühne zur Aufführung angenommen. Die zweite Oper »Harald und Theano« ist mit Erfolg im Königl. Theater zu Hannover gegeben. — Wo die Werke bisher gegeben sind, haben sie stets den grössten Beifall gefunden. 1885 wurde Herrn Dr. Lorenz auch der Professortitel verliehen.

Harald und Theano.

Op. 50.

Oper in 4 Aufzügen.

Dichtung von Felix Dahn, Musik von C. Ad. Lorenz.

Klavierauszug mit Text. Gr. 8. n. M 15.—.

Daraus einzeln:

	M	P
Nr. 1. Recitativ und Romanze des Alra. »Die Trauer, die die Christen preisen«	—	75
- 2. Recitativ und Romanze des Alra. »Rasch, rasch, ehe sie ihn umgarnen«	1	25
- 3. Siegesgesang der Germanen für Bariton-Solo u. Männerchor. »Siegvater sandte den Adler aus«	1	25
— Dasselbe. Für Männerchor. Stimmen (Chorbibl. Nr. 430) je	—	15
Textbuch	—	50

Erste Aufführung am 22. Februar 1893 im Königl. Hoftheater in Hannover.

Beurtheilung.

Hannover. Kürzlich fand hier die Erstaufführung der vom Stettiner Musikdirektor Prof. C. A. Lorenz komponirten Oper »Harald und Theano« statt, zu welcher Felix Dahn das Libretto nach seinem gleichnamigen epischen Gedichte in schöner, farbenprächtiger und bilderreicher Sprache verfasst hat. Der Inhalt der Oper ist eine Glorifikation des christlichen Germanenthums, das über die heidnischen Griechen und Römer (400 n. Chr.) nach mancherlei Kämpfen den Sieg davonträgt. Die Musik, an Wagner sich anlehnend, aber ohne jegliches Nachempfinden, bietet in ihren Recitativen und Chören, wie auch in vereinzelten Melodien des Edlen und Schönen viel und fand hier besonders durch ihre treffliche Orchestrirung und Harmonisirung eine höchst beifällige Aufnahme.

Neue Musikzeitung 1893 Nr. 3.

Philipp Scharwenka

wurde am 16. Februar 1847 zu Samter (Prov. Posen) als der älteste Sohn eines Architekten geboren. Seine frühzeitige Anlage zur Musik war bestimmend für seinen künftigen Beruf. Er absolvirte das Gymnasium zu Posen und siedelte dann mit den Eltern (im Jahre 1865) nach Berlin über, um auf der »Neuen Akademie der Tonkunst« — Direktor Dr. Theodor Kullak — Musik zu studiren. Seine Lehrer in der Komposition waren Rich. Wüerst und Heinrich Dorn. Nach beendetem Studium wurde er an derselben Anstalt als Lehrer der musikalischen Theorie angestellt und trat gleichzeitig (1874) zum ersten Male in einem eigenen Concerte mit grösseren Kompositionen, worunter eine Ouverture und eine Symphonie, vor die Öffentlichkeit. Im Jahre 1880 begründete er im Verein mit seinem Bruder Xaver ein neues Konservatorium und vermählte sich mit Marianne Stresow, einer Geigerin von Ruf. 1885 führte er in Berlin sein grosses Chorwerk »Sakuntala« auf, welches aussergewöhnlichen Erfolg hatte. 1891 begleitete er seinen Bruder nach New-York, woselbst letzterer ein neues Konservatorium begründete und blieb dort ein Jahr. Zurückgekehrt, übernahm er die Direktion des Berliner Scharwenka-Konservatoriums, welches im darauffolgenden Jahre mit dem Klindworth-Konservatorium sich vereinigte und z. Zt. die besuchteste Anstalt Berlins ist.

Von Philipp Scharwenka's Werken erschienen im Verlage von
Breitkopf & Härtel in Leipzig:

Für Pianoforte zu zwei Händen.

	M	P
Op. 25. Kapriccio Dmoll	2	50
Op. 27. Albumblätter. 5 kleine Stücke	2	—
Op. 29. Drei Mazurken Gdur, Gmoll, Fdur	2	50
Op. 31. Drei Humoresken. Nr. 1. Emoll. M 1.75. — 2. Ddur. M 1.50. — 3. Bdur	2	25
Op. 32. In bunter Reihe. 6 Vortragstücke. Zum Gebrauch für Schüler der mittleren Stufen. Heft I. Menuett, Bagatelle, Mazurka, Barkarole	2	—
Heft II. Scherzo, Etüde	2	—
Op. 61. 3 Sonaten für den Gebrauch beim Unterricht mit Fingersatz versehen. Nr. 1. Adur M 2.75. — 2. Fis moll M 3.—. — 3. Gmoll	3	75
Op. 70a. Zwei Ländler. Nr. 1. Cdur M 1.50. — 2. Emoll	1	75
Op. 70b. Drei Tänze. Nr. 1. Menuett. Fdur M 1.75. — 2. Mazurka. B moll	1	50
3. Walzer. Desdur	1	50
Op. 71. Für die Jugend. 6 kleine Stücke. Heft I und II. je	1	75